



Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler



Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, 1010 Wien



Seite 10

Das war der Ball des Jahres!

Der 78. Altkalksburger Ball

REIHE: Demokratie – und ihre Bedingungen

Wahlforscher und Demokratiebeobachter Günther Ogris zu Gast

4

„Die Duftspur führt nach Kalksburg“

Harald Kubiena (MJ90): Schönheitschirurg mit humanitärer Mission

6

So la la

DER ALTKALKSBURGER CHOR



Erfolgreicher erster Auftritt im „Proberaum“ vor vollem Haus

8

Inhalt

- 4 REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN, TEIL 2: Zahlen- und Demokratiebeobachtung
Wahlforscher und Demokratiebeobachter Günther Ogris zu Gast
- 6 „Die Duftspur führt nach Kalksburg“
Dr. Harald Kubiena (MJ90): Schönheit, Humanität und der Kampf gegen Noma in Westafrika
- 7 Vernissage der „Weihnachtsausstellung“
mit Peter Baum (MJ58)
- 8 Ab jetzt hoffentlich alle Jahre wieder!
Erstmals trat der „So la la“-Chor der AKV im „Proberaum“ vor Publikum auf
- 10 Das war unser 78. Altkalksburger Ball
- 14 Rumverkostung – die Dritte
- 14 Weihnachtsbrunch Salzburg 2023
- 16 Frühstück in Kalksburg
- 17 Vorstandsmitglieder stellen sich vor
Maximilian Dürschmied (MJ20)
- 18 BEKANNTE JESUITEN
P. Johann Steinmayr SJ (1890-1944) – Märtyrer der Kirche
- 20 KK HISTORISCH
Die „große Fabrik“ und ihr Ende – Die Geschichte eines Wiener Kaufhauses
- 21 Zum 150. Geburtstag
Der „Rauchtempel“
- 22 Memento, Personalien
- 24 Spenden

Club-Termine



Dienstag, 12. März 2023, 19 Uhr

»**Illiberale Demokratie**«

Es diskutieren **Botschafter Dr. Emil Brix**, Direktor der Diplomatischen Akademie Wien und **Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka**, Politikwissenschaft, Universität Innsbruck; Moderation: **Nikolaus Zacherl** (MJ59)

Anmerkung zur gendergerechten Schreibweise

Aufgrund der einfacheren Lesbarkeit wird gegebenenfalls auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Die Begriffe gelten daher im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich immer für alle Geschlechter. Unabhängig von der inhaltlichen Gestaltung sei vorausgesetzt, dass alle Geschlechter selbstverständlich als gleichwertig erachtet werden.

Club-Termine

29. Februar 2024, 17 Uhr bis 3. März 2024, 13 Uhr

EXERZITIEN 2024

mit **P. Georg Fischer SJ** (Professor für Altes Testament an der Universität Innsbruck) im **Benediktiner-Stift Seitenstetten**

Dienstag, 12. März 2024, 18–20 Uhr

»**Philippof-Gedenken**«

18:00 Uhr: Messe in der Michaeler Kirche.

Anschließend wird das Philippofgedenken auf dem Albertinaplatz begangen.

Dienstag, 12. März 2024, 19 Uhr

REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN:

»**Illiberale Demokratie**«

Es diskutieren **Botschafter Dr. Emil Brix**, Direktor der Diplomatischen Akademie Wien und **Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka**, Politikwissenschaft, Universität Innsbruck; Moderation: **Nikolaus Zacherl** (MJ59)

Dienstag, 19. März 2024, 19 Uhr

»**Zur Zukunft der Forschung**«

Univ.-Prof. Dr. Christof Gattlinger, AF im Gespräch mit **Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hannes-Jörg Schmiedmayer**, (MJ78) AKV

Freitag, 5. April 2024, 07.30–10.00 Uhr

»**3. Frühstück in Kalksburg**«

Ort: Mehrzwecksaal im Kollegium

April/Mai 2024

DAS GROSSE AKV GOLFTURNIER

Organisation: Erwin Klein (MJ80), Christian Höfer (MJ76)

Ort: Golfklub Himberg

Anmeldungen unter info@altkalksburger.org

Dienstag, 16. April 2024, 19 Uhr

REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN

SATELLITEN-VERANSTALTUNG

Robert Menasse spricht zu Europa;

Moderation: **Fritz Wrba** (MJ69)

Dienstag, 14. Mai 2024, 19 Uhr

REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN

SATELLITEN-VERANSTALTUNG

»**Nelson Mandela**«

Es spricht **Botschafter a.D. Alexander Christiani**,

ehemals Botschafter in Südafrika

Moderation: **Nikolaus Zacherl** (MJ59)

Dienstag, 11. Juni 2024, 19 Uhr

AKV-SCIENTIA-PREIS 2023-VERLEIHUNG

und **VERLEIHUNG DER EHRENMITGLIEDSCHAFT**

an **P. Dr. Bernhard Bürgler SJ** und **Dr. Kurt Scholz**

Dienstag, 18. Juni 2024, 19 Uhr

»**Die Spiritualität der Jesuiten**« mit **P. Christian Marte SJ**

Freitag, 21. Juni, 9 Uhr – Sonntag, 23. Juni 2024, 16 Uhr

SAISONAUSKLANGSREISE – Besuch des Liaunig Museums (Kärnten) mit **Prof. Peter Baum** (MJ58)

IMPRESSUM Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien (Eingang Innerer Burghof/ Amalienstrasse, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr) • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org • mobil 0664/5274244 (Clubsekretärin) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien • IBAN (AT243200000007014400) • BIC (RLNWATWW) • Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung • Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Wurst, Mag. Karl Stipsicz, Mag. Wolfgang Chlud • Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Magazin bitte an das Vereinssekretariat.



Liebe Altkalksburgerin, lieber Altkalksbürger! Liebe Leserin, lieber Leser!

Ob Traditionen jetzt gut oder schlecht sind, ist gerade schwer umstritten: woke oder verpöft, Diversity oder alte weiße Männer, cis oder queer?
Oder, in Einrichtungsfragen verdichtet: Biedermeier oder doch lieber IKEA?

Eure Alumnivereinigung bietet beides:
Ehrwürdige Traditionen gemeinsam zu leben.
Und neue zu gründen:

Seit 1928 feiern wir den **Altkalksbürger Ball**, seit 1956 im Palais Auersperg, und zuletzt den 78. Ball am 27. Jänner 2024. Es war eine rauschende Ballnacht, wie Euch unsere Ballpräsidentin, **Angelika Kellner** (MJ93), ab Seite 10 reich bebildert berichtet. Ohne Angelika könnte dieser Ball nicht stattfinden. Und ohne **Claudia Dräxler** auch nicht.
Ein großes Dankeschön für diese erfolgreiche Arbeit.
Ich war verblüfft über die vielen jungen Ballbesucher.

Wie mich meine der Matura entgegenzitternde Tochter Leonie belehrte, sei der Altkalksbürger Ball nämlich „total in“.
Aha. Na, da freuen wir uns aber!

Wir leben aber nicht nur ehrwürdige Traditionen, wir gründen auch neue.
Erstmals sang der neue **Chor der Altkalksbürger Vereinigung** zur Eröffnung des Balls. Und ich hab so ein Gefühl, dass er das noch viele Jahrzehnte tun wird. Ein großes Dankeschön an **Berit Pöchhacker, Robert Feichtinger** und **Anna-Sophia Baumgartner** (MJ15).

Ich bin dankbar, dass wir einen Raum gestalten dürfen, in dem sich Junge und Alte, Frauen und Männer, Traditionalisten und Modernisten begegnen dürfen und alle Platz haben: wie auf unserem Ball und in unserem Chor.

Euer
Holger Schmidmayr (MJ84)
Vizepräsident der Altkalksbürger Vereinigung

Liebe Altkalksbürgerinnen, liebe Altkalksbürger!

Es ist es wieder so weit! Wir aktualisieren unsere Daten – und brauchen Eure Hilfe!

In den kommenden Wochen findet Ihr in Eurer Mailbox ein **STAMMDATENBLATT**. Bitte **kontrolliert Eure Daten** und **korrigiert** bzw. **ergänzt sie** gegebenenfalls.

Hilfreich wäre, wenn Ihr Änderungen in der Datenbank selbst durchführen könntet – Claudia Dräxler schickt Euch (auf Wunsch) gerne nochmals Eure Zugangsdaten.
Vielleicht ein guter Anlass, Euer Foto hochzuladen?!

Natürlich ist auch die Retournierung per Mail oder Post möglich – auch wenn die Daten unverändert bleiben.

Absolventinnen und Absolventen (also alle Nicht-Mitglieder der AKV) ersuchen wir um Retournierung – selbst mit dem Vermerk, dass alles korrekt ist – per Mail oder Post.

Wenn Ihr auf diese Weise mit anpackt, könnt Ihr schon in einigen Monaten im neuen, brandaktuellen Mitglieder-Verzeichnis blättern.

Mit der großen Bitte, Euch ALLE an diesem wichtigen Projekt zu beteiligen, verbleiben wir

das Präsidium der Altkalksbürger Vereinigung



Sozialforscher, Wahlforscher und Demokratiebeobachter Günther Ogris (li) mit Moderator Fritz Wrba (MJ69)

Zahlen- und Demokratiebeobachtung

Wahlforscher und Demokratiebeobachter Günther Ogris zu Gast

Leander Lerch (MJ17)

Mit einer (der gut bestückten Bar und vielen Einzelgesprächen geschuldeten) Verspätung begann der zweite Teil der Demokratiereihe genauso wie die erste Veranstaltung: mit der Karte zur Demokratieverteilung des „V-Dem Institute“, auf der Österreich nur auf Platz 33 rangiert. Der nächste Teil brachte aber etwas ganz Neues: eine Umfrage. Die Frage, die Fritz Wrba dem Publikum stellte: Wie gut funktioniert das politische System in Österreich derzeit? Mit Punkten auf einer Skala von 1–5 mussten wir kleine Zettel beschriften und dann abgeben. Die Skala: 1 – sehr gut; 2 – ziemlich gut; 3 – weniger gut; 4 – gar nicht gut; 5 – weiß nicht. Stimmen zu 1 und 5 wurden keine abgegeben, für 2 entschieden sich 50 %, auf 3 fielen 40 % und die Note 4 vergaben 10 %. Ein eher pessimistisches Bild, das sich hier abzeichnete.

Auch Günther Ogris „durfte“ seine Stimme abgeben und skizzierte danach kurz seinen Werdegang zu einem der gefragtesten Wahlforscher Österreichs. Seine Karriere begann beim Umfrageinstitut IFES. Sein politisches Interesse brachte ihn dann zum Sammeln von Daten und an die Universität, wo er schon in seinem ersten Semester Forschungsarbeiten durchführte und Fernsehauftritte absolvierte – Günther Ogris hatte also seinen Lehrenden an der Universität einiges voraus.

Noch bevor er selbst sein Studium abgeschlossen hatte, unterrichtete unser Vortragender schon Post-grads. Ogris sieht die Zählung von Kapitalismus und Nationalismus als eine besonders wichtige Aufgabe, um Demokratien zu schützen. Obwohl er in

den 1970er-Jahren kein Kreisky-Fan war, hält er die Idee der Durchflutung aller Lebenslagen mit Demokratie für eine bedeutende und gute. In seiner Funktion als Demokratiebeobachter erlebte und erfasste Günther Ogris schon einige soziopolitische Ereignisse. Die Finanz- und Bankenkrise 2007/2008 zum Beispiel rief wieder Wünsche nach Autoritarismus wach, eine Tatsache, die außer ihm niemand erforschte.

Die neuesten Ergebnisse des Demokratiemonitors, erhoben vom SORA Institut, zeigen, dass die Angehörigen der untersten Einkommensschicht wenig Zuversicht in Bezug auf Politik und Medien haben, aber großes Vertrauen in Polizei, Arbeiterkammer und Behörden. Auch der „Mittelstand“ zeigt große Verunsicherung, der Ibiza-Skandal tat hier sein Übriges, während der Sieg von Sebastian Kurz in der darauffolgenden Wahl wieder Ruhe einkehren ließ – die aber nicht lange anhielt. Die Skandale rund um den jungen Kanzler führten zu einer großen Enttäuschung, die sich in einer Frustration hinsichtlich aller politischen Ämter und Positionen bemerkbar macht. Der Großteil der Befragten des SORA Demokratiemonitors wünscht sich eine Ausweitung der Demokratie, eine stärkere Unabhängigkeit von Justiz und Medien sowie mehr Macht für die Opposition. Auch das System der „illiberalen Demokratie“ hat seine Anhänger, und 10 % sind sogar für eine Diktatur (egal ob linker oder rechter Ausrichtung). Ein „starker Mann“ an der Spitze wird von 22–25 % gefordert. Doch, so betont Günther Ogris, gehe die Gefahr für die Demokratie nicht von der

Bevölkerung aus, sondern von der Politik. Da es in Österreich aber keine Parteimilizen oder Bürgerwehren gebe, die Parteien sich nicht bewaffneten, sei diese Gefahr vernachlässigbar. Was aber dennoch von der Bevölkerung ausgeht, ist Empörung über das derzeitige System. Anders als in den 1960ern und 1970ern ist die hohe Wahlbeteiligung des „unteren Drittels der Bevölkerung“ heute nicht mehr zu beobachten. Die „Empörungskultur“ hingegen ist deutlich gewachsen, sehr gut sieht man dies ganz aktuell am Wahlsieg Javier Mileis in Argentinien.

Von der Politik und gesellschaftlichen/sozialen Themen ging es dann zur Integration. Diese gelinge zwar in Jugendzentren recht gut, doch bestehe trotzdem die Gefahr der Herausbildung einer Parallelgesellschaft, da in den Zentren zwar Toleranz gelehrt und Durchmischung gelebt werde, doch fehlten in diesem Prozess die „Einheimischen“. Tatsächliche Integration findet laut Günther Ogris erst in der Arbeitswelt statt. Verzweiflung beim Thema Integration (wie auch bei vielen anderen Themen) sei eine gefährlich zersetzende Kraft.

Auf die Frage von Fritz Wrba, wie es um die Jugend stehe, antwortete Günther Ogris, dass eine große psychische Verunsicherung zu beobachten sei, die vor allem auf die Einschränkungen während der Pandemie zurückzuführen sei. Die Einschränkungen erwischten zahlreiche junge Menschen in einer Lebensphase, in der man frei wird, sich entfaltet. Das Fehlen dieser Freiheit und Entfaltung führte zu Ängstlichkeit, Depression und Erschöpfung.



Einer Erschöpfung, die von fast 60 % der Bevölkerung verspürt wird.

Wie stark die Wahlbeobachtung mit der aktuellen Politik verbunden ist, stellte Günther Ogris anhand von zwei ausländischen Anekdoten dar. In Georgien sah er sich 2003 mit Einflussnahmen auf die offiziellen Zahlen konfrontiert, hielt sich aber zurück und brachte sein Team bald darauf außer Landes. Seinen Protest übermittelte er schriftlich an die OECD, und nur zwei Monate später kam es in Georgien zu einem Putsch.

In der Ukraine beobachtete SORA die Präsidentschaftswahlen von 2019 und auch hier schien es eine Einflussnahme zu geben. Immer wieder kamen Anrufe eines Oligarchen, der die „neuesten Zahlen“ lieferte. Ogris ließ den Kontakt abbrechen, hätte aber vielleicht doch mit dem Informanten sprechen sollen, denn alle seine „Prognosen“ sollten sich als absolut richtig herausstellen. Woher der Anrufer seine Informationen hatte, blieb unklar.

In der Fragerunde kam wieder die Politik der Hoffnungslosigkeit zur Sprache, die nur durch Hoffnung besiegt werden könne. Vor allem in das Lernen und in die Bildung müsste investiert werden. Aber nicht nur Geldmittel müssen in die Hand genommen werden, auch Menschlichkeit ist hier sehr gefragt. Es braucht positive Bezüge und Vorbilder, es braucht freundliche und verständnisvolle Lehrende, es braucht Freude am Lernen, es braucht Hoffnung! Mit der Hoffnung und der Freude, die in der Schule erfahren wird, kann Hoffnung in die Gesellschaft getragen werden. ♡

Müller Transporte liefert Freude.

Seit über 60 Jahren.



Müller Transporte – Ihr Spezialist für Temperatur geführte Güter.

Müller Transporte GmbH | Palmersstraße 10 | A-2351 Wiener Neudorf | Tel: +43 2236 64510 | office@muellertransporte.at | www.muellertransporte.at



Harald Kubiena (MJ91) bei seinem interessanten Vortrag im Club

„Die Duftspur führt nach Kalksburg“

Dr. Harald Kubiena: Schönheit, Humanität und der Kampf gegen Noma in Westafrika

Paul Frauendorfer(MJ84)

Am 9. Jänner war Dr. Harald Kubiena (MJ90) mit seiner Frau Miriam in Club zu Gast, nicht als Schönheitschirurg, sondern als Lebensretter mit einer tiefgehenden humanitären Mission. Sein bemerkenswertes Engagement im Kampf gegen die Krankheit Noma hat ihn zum „Österreicher des Jahres 2019“ in der Kategorie „Humanitäres Engagement“ gemacht (die Preisträger werden von der Tageszeitung „Die Presse“ in Zusammenarbeit mit dem ORF gekürt).

Haralds Weg führte von der Medizinischen Universität Wien über die Unfallchirurgie am AKH Wien zur plastischen Chirurgie. Nach seiner Tätigkeit im Krankenhaus Göttlicher Heiland in Wien gründete er 2017 seine Ordination in Wien-Sievering. Im Jahr 2011, während des Arabischen Frühlings, reiste er nach Ägypten, um Verletzte zu versorgen, und begann 2014 seine Noma-Hilfe im Niger.

Die Begegnung mit Noma-Kranken im Niger prägte Haralds Leben nachhaltig. Noma, auch als Wangenbrand bekannt, ist eine Infektionskrankheit, die vor allem Kinder in Westafrika betrifft. Ausgelöst durch Unterernährung und mangelnde Hygiene frisst sich die Krankheit durch das Gesicht, und die Überlebenschancen sind minimal. Etwa 90.000 Kinder erkranken jährlich, nur etwa 10.000 überleben. Die Krankheit beginnt mit einer Entzündung

des Zahnfleisches und breitet sich über Wange, Lippen, Nase und Kieferknochen aus. „Die Gesichter werden zu Löchern“, beschreibt Harald. Gemeinsam mit der „Hilfsaktion Noma“ reiste er in den Niger, transplantierte Gewebe, formte Nasen und gab Kindern ihre Gesichter zurück.

Nach fast 10 Jahren unermüdlichen Engagements im Niger beginnt für ihn nun ein neues Kapitel. Durch den Militärputsch ist die Einreise in den Niger nicht mehr möglich und die Arbeit wird von lokalen Ärzten weitergeführt. Harald setzt sein Engagement in Abuja/Nigeria fort, wo heuer eine neue Noma-Klinik eröffnet wird.

Was bringt jemanden dazu, Urlaub und Freizeit dem humanitären Engagement zu widmen? „Die Duftspur“, sagt Harald, „führt nach Kalksburg.“ Das Kollegium Kalksburg erlebte Harald, der sich als Vollblut-Kalksburger bezeichnet, als ersten großen Entfaltungsräum. Hier erwarb er nicht nur Wissen, sondern auch seine grundlegende Haltung gegenüber dem Leben: „Wenn man etwas kann, muss man es machen.“

Wenn Ihr Haralds Arbeit und den Kampf gegen Noma finanziell unterstützen wollt: Infos findet ihr unter www.hilfsaktionnoma.at. Wir hoffen, den Vollblut-Kalksburger Harald in Zukunft oft im Club zu sehen! ♡

Vernissage der „Weihnachtsausstellung“

Claudia Dräxler, Clubsekretärin

Ein Abend mit unserem Kulturattaché Prof. Peter Baum (MJ58) – langjähriger Direktor des Kunstmuseums Lentos, Linz, Kunstkritiker und Kurator – ist immer ein besonderer Genuss. Er ist ein Meister darin, Geschichten und Anekdoten aus der österreichischen und der europäischen Kunst- und Kulturszene so lebendig wiederzugeben, dass man für kurze Zeit in diese Welt versinken kann. So wecken seine einleitenden, erklärenden Worte stets den Wunsch, mehr zu hören und zu erfahren. So auch, nicht wirklich überraschend, dieses Mal.



Bei seiner „Weihnachtsausstellung“ durften wir auf eine aktuelle und ausdrucksstarke Facette von ihm blicken. Dem Lockdown und der Isolierung war es geschuldet, dass er wieder verstärkt Freude daran fand, seine künstlerische Seite – wie bereits in den 1960er Jahren – zu Papier bzw. aufs Kuvert zu bringen. „Informelle Zeichnungen 2022/23“, in die man eintauchen kann, manche voller Lärm, manche ruhig und minimalistisch, immer vielseitig – so wie er selbst. Wie gesagt, ein Hochgenuss.



So la la

DER ALTKALKSBURGER
CHOR



Ab jetzt hoffentlich alle Jahre wieder!

Erstmals trat der „So la la“-Chor der AKV im „Proberaum“ vor Publikum auf, dort, wo alles begonnen hat und wo jeden Mittwoch die Proben stattfinden.


Leander Lerch (MJ 17)

Klein und Groß, Jung und Alt, Dünn und ...* – alle waren da. Der zweite öffentliche Auftritt unseres Chores „So lala“ war (eigentlich wie erwartet) ein voller Erfolg – und noch mehr. Geplant war der Abend als eine kleine Wanderung mit Gesang durch die Clubräume, mit einem Stopp auch vor dem Club im Innenhof der Hofburg. Das leider sehr unweihnachtliche Wetter aber machte den Plänen einen Strich durch die Rechnung. Da sonst die Notenblätter oder vielleicht auch so manche Sängerin vom bitterkalten Wind davongeweht worden wäre, wurde kurzfristig umdisponiert: Die unermüdliche Chorleitung (Anna-Sophia Baumgartner, Berit Pöchlhacker, Robert Feichtinger) beschloss, die Aufführung zur Gänze auf die Clubräume zu beschränken. Die (vor der Türe) winterlichen Temperaturen wurden beharrlich mit dem Ausschank von Punsch bekämpft und in kürzester Zeit füllten sich alle Räume mit



gespannten Zuhörern. Glücklicherweise liegt der Fokus bei einem Konzert auf dem Hören – wäre er auf dem Sehen gelegen, hätte wohl sicher die Hälfte der Anwesenden nichts mitbekommen, so gut besucht war dieser Abend. Unser Chor präsentierte sich in den weihnachtlichsten Farben und verzauberte mit

stimmungsvollen Weihnachtsliedern. Auch Poetisches wurde zum Besten gegeben: In den Verschnaufpausen für Sängerinnen und Sänger kam das Publikum in den Genuss weihnachtlicher Gedichte und Geschichten.

Es war ein sehr gelungener Abend. Die wunderbare Darbietung des Chors, die warme und weihnachtliche Stimmung, ausgelöst wohl von einer Mischung aus warmem Punsch im Magen und der besinnlichen Atmosphäre, sowie die herzlichen Gespräche bei dieser (vor-)weihnachtlichen Veranstaltung machten diese Clubpremiere zu einem schönen Ereignis. 

Der „So la la“-Chor steht allen Altkalksbürgerinnen und Altkalksburgern offen, geprobt wird jeweils am Mittwoch.

*noch Dünner



Weihnacht in der AKV

*Wenn sich glitzernd weiße Decken
über alle Plätze legen,
wenn an düst'ren Straßenecken
sich Maronibrater regen,
wenn im Kaufhaus süßer klingen
manche Dauerschleifen-Glocken,
die uns laut, vor allen Dingen,
rasch in den Konsumrausch locken,
ist es wieder mal so weit,
dräut heran die Weihnachtszeit.*

*Weihnacht in der AKV dann
heißt seit heuer musizieren,
nicht nur höchst gelehrtes Plaudern,
sondern „so la la“ brillieren!*

*Robert sei's gedankt und Berit,
dass die Herzen höher wallen,
selbst wenn manche Quart daherritt,
dort, wo Quinten froh erschallen.*

*„So la la“, das sei gesagt,
ist der Künste jüngste Magd!*

*Wenn aus Ballhausplatzes Enge
ihre Botschaft höher tragen
all die weihnachtlichen Klänge,
weit im Erdkreis Wurzeln schlagen,
woll'n wir kurz uns noch ermahnen,
auf das Wort zu hör'n hienieden,
dessen Herkunft wir nur ahnen
und das uns seit je beschieden:*

*dass geliebt wir sind und werden
und dass Frieden sei auf Erden!*

**Andreas Bolhàr-Nordenkampf
(MJ82)**





Das war unser 78. Altkalksburger Ball

Angelika Kellner (MJ93)

Eben plante ich noch gemeinsam mit Claudia Dräxler, ohne die dieser Ball gar nicht stattfinden könnte, die Sitzordnung für das Galadinner und den Ballabend und schon ist der Ball wieder vorbei.

Und wie war er denn, der 78. Ball der Altkalksburger? In der Eröffnungsrede wurde gemutmaßt, dass am Ende des Balls ein Filmtitel aus dem Jahre 1939 zitiert werden könnte: „Es war eine rauschende Ballnacht.“ Nun, würdet ihr mich fragen, dann könnte ich dem nur zustimmen.

Nach einem vorzüglichen Galadinner und einem unterhaltsamen Ehrengäste-Cocktail fand pünktlich die Eröffnung des Balls statt, wie immer unter der Leitung von Prof. Thomas Schäfer-Elmayer. Nach einer kurzen Rede im Doppelconférence-Stil mussten sich die Jungdamen und -herren allerdings bis zum Tanzen der traditionellen Fledermaus-Quadrille noch ein wenig in Geduld üben, denn der Chor der Altkalksburger – So la la – hatte erstmals seinen großen Auftritt auf diesem Ball. Zwei sehr gelungene Stücke unter der Leitung von Prof. Pöchhacker und Prof. Feichtinger wurden zum Besten gegeben und trugen dazu bei, dass gemeinsam mit den tänzerischen Darbietungen des Eröffnungskomitees dieser Einstieg in den Ballabend alles andere als „so lala“ war.

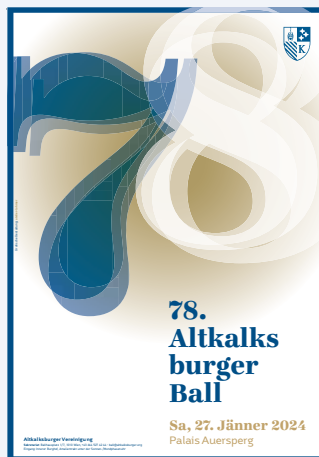
Ohne Jungdamen und -herren, ohne treue Ballbesucher, ohne die stete Unterstützung unserer Sponsoren und ohne die vielen, freiwillig helfenden Hände gäbe es diese rauschende Ballnacht nicht. Vielen Dank an alle. Für mich persönlich ist es immer ein Geschenk, die positive Stimmung und zufriedene Ballbesucher erleben zu dürfen.

Der Abend war wie immer kurzweilig, verging eigentlich zu schnell, um mit allen Bekannten ins Gespräch kommen zu können und parallel oder zusätzlich dazu auch noch zu tanzen. Ein Dilemma – oder ein gutes Zeichen? Diese Frage kann am besten beim kommenden Ball von all denjenigen beantwortet werden, die einfach dabei sein werden, wenn es wieder heißt: „Alles Walzer und viel Vergnügen!“

Ich freue mich jetzt schon auf den 79. Ball der Altkalksburger Vereinigung, der dank Eures Dabeiseins, Eurer Unterstützung und Eurer positiven Stimmung bestimmt wieder ein gelungener Abend sein wird!

Herzlichst

Eure Ballpräsidentin Angelika
(Angelika Kellner (MJ93))



Ballgrafik:
GEORG LOHMER (MJ82)



So la la - der Altkalksburger Chor
bei seinem Ball-Debüt

Ballfotos:
SEVERIN DOSTAL (MJ2000)

Viktor Piotrowski (MJ17)

Jung-AKV-Cocktail vor dem 78. Altkalksburger Ball

Der Jung-AKV-Cocktail für junge (und jung gebliebene) Altkalksburgerinnen und Altkalksburger, der traditionell vor dem Ball stattfindet, fand auch heuer viel Zuspruch. Knapp 80 Gäste fanden sich in den Clubräumen am Ballhausplatz ein, um sich bei einem (oder mehreren) Gläschen Rosé-Sekt und Köstlichkeiten in entspannter Atmosphäre auf die Ballnacht einzustimmen. Die Möglichkeit, alte Freunde wiederzusehen und sich nach langer Zeit wieder gegenseitig „upzudaten“, wird von den Besuchern sehr geschätzt. Viele berichteten, dass sie ihre Schulfreunde aus dem Kollegium Kalksburg oftmals nur einmal im Jahr sehen und sich daher auf die Begegnung vor dem Ball besonders freuen. Und es bleibt später mehr Zeit zum Tanzen! Wir freuen uns schon auf den Cocktail vor dem 79. Altkalksburger Ball!



P. Brandl SJ eröffnet den Ball





Rumverkostung – die Dritte

Aaron Scholz (MJ18)



Aller guten Dinge sind drei, und so haben wir uns Ende November, zum Anfang der Weihnachtszeit, einmal mehr in einer kleinen Selektion an feinen Tropfen verloren. Die Installation der Genussreise hat uns weg von den kalten, feuchten Gegenden der british isles geführt und hin in die warmen und tropischen Gefilde der Karibik. Das Motto dieses Mal war Rum. Das Thema Rum ist mindestens genau so umfangreich wie das unserer europäischen Spirituosen, mit einer mindestens ebenso reichen Geschichte. Es gab eine Auswahl von sechs Rumsorten, die von gehaltvoll-würzig bis zu sanft-süß reichten. Das Haus war aufgrund der bevorstehenden Weihnachtszeit und der vielen Verpflichtungen, die damit einhergehen, zwar nicht so gut besucht wie bei der zweiten Whisky-Verkostung, aber dennoch verbreitete sich vorweihnachtliche Freude, als Einstieg in die weihnachtliche Zeit. In dieser so besinnlichen, aber doch auch stressigen Zeit im Jahr bedarf es gelegentlich einer kleinen Auszeit und eines Baumelns der Seele, und wo wäre das besser getan als in der Karibik mit ihrem eigenen signature drink? Für alle, die jetzt beim Lesen Trauer verspüren, nicht dabei gewesen zu sein, habe ich gute Neuigkeiten: Es wird sicherlich nicht die letzte Iteration einer Spirituosenverkostung gewesen sein, also kann man sich immer noch aufs nächste Mal freuen. ♡

Weihnachtsbrunch 2023 der Salzburger AKV

Mag. Stephan Adensamer (MJ73)



Es gibt viele Möglichkeiten, Weihnachten zu feiern. Wir Altkalksburger Salzburger hielten in alter Tradition unser vorweihnachtliches Treffen im „Auerhahn“ ab. Wie alljährlich war unser Beisammensein gut besucht und alle waren weihnachtlich gestimmt. Ebenfalls in alter Tradition feierte mit uns P. Richard Plaickner SJ (Ricci) und brachte stimmungsvolle Beiträge mit. Der Ausgang dieses weihnachtlichen Treffens war ein sehr herzlicher, wir verabschiedeten uns in besinnlicher Adventstimmung und mit dem Vorsatz, uns nächstes Jahr zum Weihnachtsbrunch wiederzusehen. Schon jetzt laden wir dazu unsere Wiener AK-Freunde herzlich ein.



**Ihr Partner in
steuerlichen- und
betriebswirtschaftlichen
Angelegenheiten die
Perlogis Group**

**office@perlogis.at
www.perlogis.at
Bahnstraße 5-7
2345 Brunn am Gebirge
Tel: +43(0)2236/31782**

Club-Termine

Dienstag, 19. März 2023, 19 Uhr

»Zukunft der Forschung«

Univ.-Prof. Dr. Christof Gatringer, AF

im Gespräch mit Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hannes-Jörg Schmiedmayer (MJ78), AKV
zur Zukunft der Forschung



Der Teilchenphysiker Christof Gatringer ist seit 2005 Professor an der Universität Graz sowie seit 2019 Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung ebendort. Unter anderem forschte er am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston, an der University of British Columbia in Vancouver sowie an der University of Washington in Seattle.

Der Physiker konnte bereits zahlreiche FWF-Projekte einwerben und war Sprecher eines FWF-Doktoratskollegs. Im Februar 2021 wurde er zum Präsidenten des österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) gewählt. Der Wissenschaftsfonds FWF fördert und begleitet herausragende Forschende sowie ihre Teams bei der Arbeit im Spitzenfeld.



Wittgenstein-Preisträger
H.-J. Schmiedmayer

Forschungsprofil: Grundlagenforschung die zu „disruptive Technologies“ führt, Nicht-Gleichgewichtsdynamik in Quantensystemen, Fehlstellen in Diamanten, Supraleitende Schaltkreise (Quanteneffekte in der Elektronik), Hybride Quantensysteme, Ausbildung (vermitteln wichtiger Eigenschaften, kreatives Denken, etc.)

Wir sind
spezialisiert
auf MRT-
Untersuchungen
bei Patienten
mit Hörimplantaten.



INSTITUT **FRÜHWALD** PARTNER

DIAGNOSEZENTRUM

CT | MRT | NUK



3100 ST. PÖLTEN | KREMSERGASSE 16A | ANMELDUNG: (02742) 341-0

ALLE KASSEN & PRIVAT | WWW.FRUEHWALD.AT

MO - DO 07:30 - 17:00 UHR | FR 07:30 - 11:00 UHR

Christian Schäfer GmbH

VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at

Frühstück in Kalksburg – kommt vorbei!

Die Redensart „Durchs Reden kommen d'Leut zsamm“ – einer der vielen Leitsätze von Prof. Mag. Helmut Harfmann – hat uns inspiriert, mit dem „Frühstück in Kalksburg“ eine zusätzliche Gelegenheit des Zusammenkommens zu schaffen.



**Liebe Mitglieder der Altkalksburger
Vereinigung,**

wir freuen uns, euch von den bisherigen zwei Veranstaltungen „Frühstück in Kalksburg“ berichten zu dürfen. In einer herzlichen Atmosphäre kamen ehemalige und aktuelle Professor:innen, Direktor:innen sowie ehemalige Schüler:innen und Altkalksburger:innen zusammen. Köstlicher Kaffee floss und die Küche verwöhnte uns Anfang des Schuljahres und kurz vor Weihnachten mit einem schmackhaften Frühstück. Ein schnelles „Hallo“ wurde genauso gewürdigt wie lange Umarmungen, Netzwerken sowie das Teilen von Geschichten. Diese Veranstaltung wurde zu einem lebendigen Treffpunkt für Generationen. Ein herzlicher Dank geht an alle, insbesondere an die AKV und die Schule, die dazu beigetragen haben, diese Treffen zu unterstützen und zu etwas Besonderem zu machen. Wir freuen uns bereits auf alle, die beim nächsten „Frühstück in Kalksburg“ dabei sein möchten.

Und nicht zu vergessen: Altkalksburger:innen, ehemalige Professor:innen und Direktor:innen können ganz entspannt nach dem morgentlichen Stau gegen 07:50 Uhr hinzustoßen.

Bis bald, euer Organisationsteam
Philipp Mittelbach (MJ98)
Friedrich Reichhart (MJ98)
Sebastian Wienerroither (MJ05)





Vorstandsmitglieder stellen sich vor



Maximilian Dürschmied (MJ20)

Nach meiner Matura blickte ich voller Stolz und mit zahlreichen schönen Erinnerungen auf meine zwölf Jahre in Kalksburg zurück. Während meines darauffolgenden Zivildienstes und nun während des Studiums wurde mir klar, dass uns viel mehr als akademisches Wissen vermittelt wurde. Das Gymnasium legte großen Wert auf Persönlichkeitsentwicklung und ein harmonisches Miteinander – Werte, die von der Altkalksburger Vereinigung erfolgreich weiter hochgehalten werden. Bereits während meiner Schulzeit hatte ich durch die Besuche der Altkalksburger Bälle, der Maturantenberatung und des Oktavener-Cocktails erste Berührungspunkte mit der Altkalksburger Vereinigung. All diese Veranstaltungen sind für mich mit einer entspannten Atmosphäre, anregenden Gesprächen und einem harmonischen Miteinander verbunden. Diese Erlebnisse wurden durch hochkarätig besetzte Vorträge und Podiumsdiskussionen in den Clubräumlichkeiten der Hofburg fortgesetzt, die ich stets mit Begeisterung besuchte.

Mein Interesse für Physik brachte mich zu meinem Studium an der Technischen Universität, wo ich ein tieferes Verständnis für die komplexen Zusammenhänge in der Natur entwickeln konnte. Mein akademischer Grundstock in Mathematik und den Naturwissenschaften, der durch meine Professoren und Professorinnen in Kalksburg gelegt wurde, bildete ein starkes Fundament für meinen Studienbeginn. Mittlerweile bin ich selbst Assistent an der Universität und begleite neue Physikstudenten und Physikstudentinnen in ihren ersten Semestern in den Mathematik-Vorlesungen.

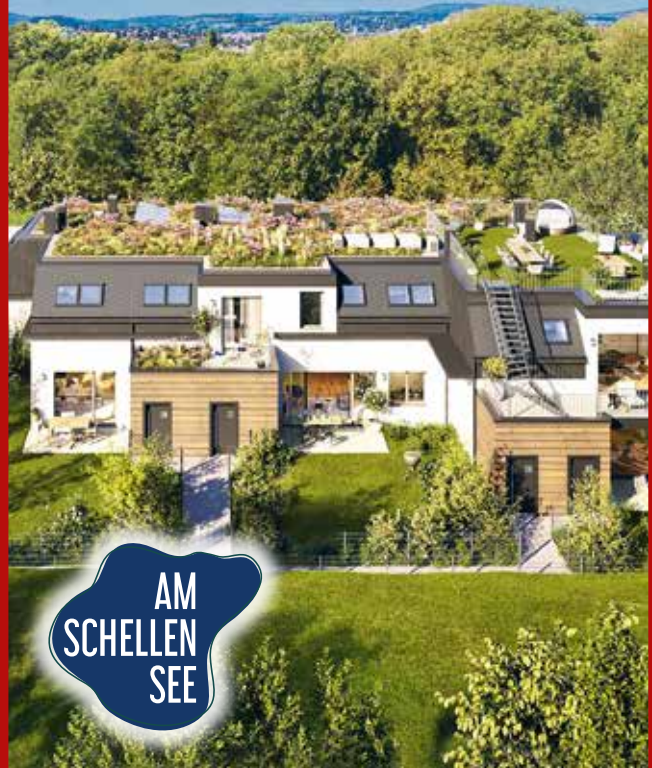
Als neues Mitglied des Vorstandes freue ich mich darauf, den Club aktiv zu unterstützen und etwas von dem zurückzugeben, was ich in meinen zwölf Jahren in Kalksburg mitbekommen habe. Ich bin gespannt auf viele anregende Veranstaltungen, Clubabende und inspirierende Gespräche mit Euch.

RUSTLER²

REAL ESTATE EXPERTS

Am Schellensee

1230 Wien, Kellerberggasse 69A



**6 Reihenhäuser,
1 Wohnung mit Garten,
1 Wohnung mit Dachterrasse
Freifinanziertes Eigentum
Wohnfläche ab ca. 82m²**

**Kaufpreis ab
€ 522.000,-**



Berend Jäger
+43 676 834 34 663
jaeger@rustler.eu

www.amschellensee.at

P. Johann Steinmayr SJ (1890–1944)

– Märtyrer der Kirche

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

In der letzten Ausgabe unseres Magazins wurde P. Johann Schwingshackl SJ vorgestellt. Mit ihm werden oft zwei andere Patres als „Priester vor Hitlers Tribunalen“ genannt: P. Johann Steinmayr SJ und P. Alois Grimm SJ, Jesuiten mit besonderem Österreich-Bezug.

P. Steinmayr, der auch aus Südtirol (genauer aus Gsies im Pustertal) stammte, wurde nicht nur wie P. Schwingshackl zum Tode verurteilt, sondern auch tatsächlich hingerichtet. Im Unterschied zu P. Schwingshackl, der ja sehr darauf aus war, auf die Kirchenfeindlichkeit des Nationalsozialismus mit aller Deutlichkeit hinzuweisen, musste P. Steinmayr erst in eine „Falle“ gelockt werden, um ihn festnehmen zu können.

Wer war dieser Pustertaler Jesuit? Johann Steinmayr wurde am 25. September 1890 in der Gemeinde St. Magdalena in Gsies in eine bäuerliche Familie geboren und besuchte in Brixen das Gymnasium Vinzentinum, das er 1911 mit der Matura abschloss. Am 31. Oktober desselben Jahres begann er in Wien-Lainz das Noviziat. Ihm folgten die Studienjahre (Philosophie und Theologie) in Innsbruck, die nur durch einen fast einjährigen Einsatz als Krankenpfleger in einem Kriegslazarett unterbrochen wurden. Am 31. August 1919 wurde er in Stams zum Priester geweiht. Nach Beendigung der Dritten Probation (1920/21 in Lainz) war seine Destination „Gehobene Seelsorge“, der er zunächst 5 Jahre im Wiener Canisiushaus als Prediger, Exerzitienleiter, Beichtvater, Kongregationspräses und Mitarbeiter an verschiedenen Kongregationszeitschriften nachkam. 1926 wird er zu ähnlichen Tätigkeiten an die Ignatiuskirche (Alter Dom) in Linz versetzt. Dort wird er auch geistlicher Beirat des Akademischen Zirkels „Logos“. In Linz verfasste P. Steinmayr auch meteorologisch kundige Berichte für eine Tageszeitung. Wissenschaftliche Sternkunde war eines seiner Hobbies. Über Einladung des Vereins „Freunde der Himmelskunde“ hielt P. Steinmayr Jahre später in Wien Vorträge über die Jesuitenastronomen am Hofe des Kaisers von China (16.–18.Jhdt.), sowie über die Geschichte der österreichischen Sternwarten. Ein anderes Hobby war das Studium und die Enträtselung komplizierter alter Uhrwerke. Dabei brachte er es mit einem professionellen Uhrmacher so weit, die Reparatur der astronomischen Uhr der Wiener Universitätssternwarte erfolgreich durchzuführen. Diese hatte Kaiser Josef II. im Jahr 1774 aus London bezogen. Seit 1830 ging sie nicht mehr.

1929 wurde P. Steinmayr wieder an die Canisiuskirche in Wien zurückversetzt. Acht Jahre hindurch hält er dort katechetische Predigten, die eine sachliche, klare und gründliche Darstellung der Glaubenswahrheiten verlangten. Sie fanden vor allem bei den gebildeten Hörern sehr starken Anklang. Er wird zudem geistlicher Beirat in einem Juristenverein und Seelsorger im Gesellenverein Lichtental. Im Kontakt mit P. Anton Puntigam SJ (siehe

Altkalksburger Magazin vom Februar 2023, Seite 18f.) wirkte er in der Redaktion der Zeitschrift „Der Eucharistische Völkerbund“ mit und wurde nach kurzer Zeit ihr Hauptredakteur. Das besondere Anliegen dieser Zeitschrift war die Unionsbewegung aller Christen und ein friedliches Zusammenfinden der gesamten Menschheit.

1937 wird Innsbruck sein neues Arbeitsfeld. Er übernimmt nicht nur die katechetischen Predigten an der Universitätskirche, sondern auch die Schulung der jungen Mitbrüder in der Redekunst. Als im Herbst 1939 die Jesuiten aus Innsbruck vertrieben wurden und die neuen Machthaber ihnen die Theologische Fakultät entzogen, übernahm P. Steinmayr mit Einverständnis der Ordensoberen unter dem agilen Bischof Dr. Paulus Rusch wichtige Aufgaben im Rahmen seiner großzügigen Seelsorgsplanung. Er wurde als Referent für Familien- und Männerseelsorge in das bischöfliche Seelsorgeamt übernommen.

Es ist verständlich, dass im Rahmen dieser Arbeit eine Auseinandersetzung mit der Ideologie des Nationalsozialismus unvermeidlich war. Nachdem P. Steinmayr auf einem Schulungskurs einen Vortrag über Rosenbergs „Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts“ gehalten hatte, wurde er vorgeladen und einem eingehenden Verhör unterzogen. Er verteidigte sich aber so sicher und gewandt, dass man ihm nichts anhaben konnte. Die Gestapo bestärkte dies allerdings in der Überzeugung, dass dieser einflussreiche und gefährliche Gegner ihrer Weltanschauung unschädlich gemacht werden musste. Man bediente sich hierbei eines bewährten Mittels:



Ein Soldat aus Berlin bat ihn um seelsorgliche Unterstützung in Lebens- und Glaubensfragen. Er sprach des öfteren von seiner seelischen Bedrängnis hinsichtlich des Wehrdienstes, des Krieges und der Zukunft Deutschlands. Eines Tages brachte er einen Freund mit, der ähnliche Gewissenskonflikte zur Beurteilung vorlegte. Dieser „Freund“ war ein Gestapobeamter. Am 15. Oktober 1943 wurde P. Steinmayr direkt von seiner Arbeitsstelle im Seelsorgeamt weg verhaftet, über München nach Berlin transportiert und dem Volksgericht überstellt. Ohne Kenntnis des Grundes seiner Anklage wiegte er sich die längste Zeit seiner elfmonatigen Gefangenschaft in der Hoffnung, wieder freizukommen und zeigte in langwierigen Verhören unerschrockene Grundsatztreue, auch in der Wahrung des Beichtgeheimnisses. Verschiedenste Gnadengesuche (unter anderen auch durch einen Brief von Frau Rosa Pötsch, der Witwe des ehemaligen Mittelschuldirektors und geschätzten Geschichtsprofessors Hitlers, Leopold Pötsch, an den Führer persönlich) konnten nichts ausrichten. Schon vor der Verhandlung unter Roland Freisler, zu der P. Steinmayr im Talar erschien, stand das Todesurteil mit dem Vorwurf „Wehrkraftzersetzung“ fest. Am 18. September 1944 wurde er in Brandenburg an der Havel enthauptet.

Unter Gauleiter Hofer wurden gegen ein Drittel des Tiroler Klerus wegen „Landesverrats“ Verfahren eingeleitet, sieben Priester wurden zum Tode verurteilt, acht langjährig in KZs verschleppt, mehrere hundert verhaftet.

P. Steinmayr starb in Ausübung seiner priesterlichen Pflicht. Zurecht gilt er als Märtyrer der Kirche. Sein Leichnam wurde eingäschert, die Urne am 8. November 1948 in seinem Heimatort St. Magdalena in Gsies feierlich zur Ruhe gesetzt.

AKV-Exerzitionen – eine Erfolgsstory

Heuer im März zum zwölften Mal

Auf Anregung des damaligen AKV-Spirituals P. Ricci Plaickner SJ wurden im Frühjahr 2010 erstmals Exerzitionen für Altkalksburger im Stift-Seckau abgehalten. Es war damals nur eine kleine Gruppe von vier Personen; mittlerweile ist der Teilnehmerkreis auf zehn Personen angewachsen und viele sehr interessante Jesuiten haben uns dabei begleitet. Ein kleiner Überblick, siehe rechts stehend →

Leider konnten wir bisher nur ein einziges Mal eine weibliche Teilnehmerin begrüßen. Die heurigen Exerzitionen finden vom **29. Februar bis 3. März 2024** erstmals im **Benediktiner-Stift Seitenstetten** unter Leitung des AT-Professors **P. Georg Fischer SJ** statt.

Jahr	Ort	Spirituelle Begleiter	Funktion spiritueller Begleiter
2010	Stift Seckau	P. Ricci Plaickner SJ	AKV-Spiritual/GCL-Beauftragter für Österreich
2011	Stift Seckau	P. Ricci Plaickner SJ	AKV-Spiritual/GCL-Beauftragter für Österreich
2012	Kardinal-König-Haus	P. Ricci Plaickner SJ	AKV-Spiritual/GCL-Beauftragter für Österreich
2014	Stift Göttweig	P. Ricci Plaickner SJ	AKV-Spiritual/GCL-Beauftragter für Österreich
2015	Stift Melk	P. Friedrich Prassl SJ	Rektor Canisianum/Innsbruck; dzt. Direktor Kardinal König-Haus /Wien-Lainz
2016	Stift Lilienfeld	P. Christian Marte SJ	damals Direktor Kardinal König-Haus; dzt. Superior in Innsbruck
2018	Stift Altenburg	P. Bernhard Bürgler SJ	Provinzial (seit 2014; seit 2021 Provinzial der Zentraleuropäischen Provinz)
2019	Stift Lilienfeld	P. Martin Rauch SJ	SJ-Flüchtlingsseelsorger
2020	Sonntagberg	P. Friedrich Prassl SJ	Direktor Kardinal König-Haus /Wien-Lainz
2022	Stift Altenburg	P. Ricci Plaickner SJ	GCL-Beauftragter für Österreich
2023	Stift Zwettl	P. Martin Hasitschka SJ	emer. Professor für Neues Testament / Univ. Innsbruck
2024	Stift Seitenstetten	P. Georg Fischer SJ	Professor für Altes Testament/ Univ. Innsbruck
2025	Stift Altenburg	P. Stefan Kiechle SJ	ehem. Provinzial der deutschen Jesuiten-Provinz; dzt. Delegat für Ignatianische Spiritualität und Chefredakteur der Kulturzeitschrift „Stimmen der Zeit“

PRINTING FOR ALL GENERATIONS.



printalliance.at



open2

Die „große Fabrik“ und ihr Ende

Die Geschichte eines Wiener Kaufhauses

Klaus Daubek (MJ68)

Ein eher unscheinbares Inserat im „Inseratenfriedhof“ der Festschrift „100 Jahre Kollegium Kalksburg“ von 1956 macht (aus aktuellem Grund) stutzig:

„Wiens größtes Spezialhaus für Kleidung für Herren, Damen und Kinder, elegant und preiswert, fertig und nach Maß – Stefan Esders – Wien VII., Mariahilfer Straße 18“.



Normalerweise inserieren in solchen Festschriften Firmen, die einen persönlichen Bezug zum Kollegium Kalksburg haben. War also ein Esders Altkalksburger? Die Familie Esders stammt aus dem Emsland und hat sich von Brüssel aus mit Bekleidungskaufhäusern in großen europäischen Städten (Berlin, Paris, St. Petersburg, Rotterdam) prominent etabliert. 1895 eröffnete Stephan (auch Stefan) Esders das damals größte Bekleidungskaufhaus „Zur großen Fabrik“ in der Mariahilfer Straße 18 und wurde bald als „Kleiderkönig von Wien“ bezeichnet. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Wien, erwarb Grundbesitz in Grinzing. Die „große Fabrik“ ist jenes Gebäude, von dem der historische Teil (die Stiege) vor nicht allzu langer Zeit versteigert und dessen Rest für den Bau des Edelkaufhausprojekts „Lamarr“ dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Infolge der Stadterweiterung 1892 war die Zeit reif für große Kaufhausbauten in Wien – in unmittelbarer Nähe entstanden Gerngroß und Herzmansky, die Mariahilfer Straße wurde zur Einkaufsmeile der bürgerlichen Wienerinnen und Wiener.

Nach dem Tod des Gründers (1920) übernahmen seine Söhne Bern(h)ard und Henri (Letzterer kurzzeitig) das Unternehmen und reüssierten als strenge Katholiken

(der Vater stiftete 1908 die 1909/10 erbaute Kaasgrabenkirche – die Wallfahrtskirche „Maria Schmerzen“ – im 19. Bezirk und wurde auch dort in der Krypta begraben) in der eher jüdischen Textil-Domäne. Interessant: Das Geschäftsmodell der fertigen Konfektionsware übernahm auch die deutsch-niederländische Familie Brenninkmeijer, heute nach den Vornamen-Initialen der Gründer als C&A bekannt. Auch diese Familie ist als streng katholisch bekannt.

Eine Zeitungsnotiz im „Vorarlberger Volksblatt“ vom 19. Juli 1898 vermerkt übrigens, dass Bernhard Esders einer von 10 Schülern der Stella Matutina war, die in diesem Jahr mit Auszeichnung maturierten. Ein erster Hinweis auf „Jesuitenschulkontakt“! Warum Bernhard in Feldkirch zur Schule ging und nicht in Wien (Kalksburg), ließ sich nicht klären. Möglicherweise war der Grund dafür die Vorarlberger Textilindustrie.

Bernhards Sohn Stefan übernahm trotz jugendlichen Alters nach dem frühen Tod des Vaters 1933 das Unternehmen. Er ist der in der Festschrift genannte Firmeninhaber. War also er Kalksburger? Die von P. Michael Zacherl SJ erstellte Datenbank aller Schüler des Kollegiums brachte es dann ans Tageslicht. Nicht Stefan Esders,

sondern sein Sohn Andreas war für ein Jahr, 1956/57, als Primaner „Teilzeit“-Kalksburger (das war wohl der Anlass für das Inserat). Seine Schulzeit setzte Andreas im Theresianum fort und startete dann eine Karriere als Sänger an der Wiener Staatsoper.

Die aktuellen Immobilienaktivitäten in der Mariahilfer Straße sind es wohl wert, von meinen Recherchen zu berichten. Nach 69 Jahren Betrieb wurde das markante Esders-Haus 1964 an die in der Einrichtungsbranche bekannte Familie Leiner aus St. Pölten verkauft. Die weitere Geschichte des Hauses Mariahilfer Straße 10–18: Nach fast 50 Jahren im Besitz der Familie Leiner ist das markante Gebäude von 2013 bis 2018 im Besitz des südafrikanischen Steinhoff-Konzerns, des neuen Eigentümers der kika/Leiner Gruppe. In der Folge eines Bilanzfälschungs-Skandals bei Steinhoff wurde die kika/Leiner-Gruppe im Juni 2018 an die Signa-Gruppe des Tiroler Immobilieninvestors und Unternehmers René Benko verkauft.

Im Sommer 2023 wurden die kika/Leiner-Immobilien vom deutschen Investor Supernova übernommen, das operative Geschäft wurde an den Handelsmanager Hermann Wieser verkauft – und in Insolvenz geschickt.

Die weitere Geschichte des geplanten Nobelkaufhauses, Hotels und Museumscafés Lamarr – benannt zu Ehren der Schauspielerin und Erfinderin Hedy Lamarr – ist nach turbulenten Zeiten ungewiss. Ein traditionsreiches Haus ist zum Spekulationsobjekt geworden – der Name Esders in Vergessenheit geraten. Nur der Stefan-Esders-Platz vor der Kaasgrabenkirche im 19. Wiener Gemeindebezirk erinnert heute noch an den genialen Urgroßvater eines Kalksburger Zöglings.

Zum 150. Geburtstag

Der „Rauchtempel“ war eine für viele Generationen sehr bedeutsame Kalksburger Institution – und gerät langsam in Vergessenheit. Der Pavillon wurde bei der Wiener Weltausstellung entworfen und danach an den Rand des Wienerwaldes „verpflanzt“.

Karl Stipsicz (MJ77)

Ein hundredfünfzig Jahre ist es her, dass in Wien die Weltausstellung abgehalten wurde. Man muss sich das Ausstellungsgelände im Prater als Ort eines riesigen Volksfestes vorstellen, das täglich Zehntausende aus aller Welt, vornehmlich natürlich aus Wien, anzog. Dreiunddreißig regierende Fürsten, Zaren und Könige wollten sich die technische und kunsthandwerkliche Leistungsschau von fünfunddreißig Staaten nicht entgehen lassen. Kaiser Franz Joseph war in Begleitung der Kaiserin nicht weniger als achtundvierzig Mal im Prater. Die Exposition war auch eine Art Genugtuung: Sieben Jahre zuvor, in der Schlacht von Königgrätz, war Österreich vom ehrgeizigen Hohenzollernreich endgültig in die zweite Liga der europäischen Staaten verwiesen worden. Das aufstrebende Wien sollte mit dem aufstrebenden Berlin Schritt halten können.

Die Kaiser- und Residenzstadt befand sich zur Eröffnung noch im Rausch der frühen Gründerjahre, befeuert durch eine gigantische Börsenspekulation. Die Blase platzte inmitten der Zeit der Weltausstellung, was die Zahl der Touristen stark verminderte, nicht jedoch die Vergnügungssucht der Wiener Bevölkerung. Von den zweihundert Pavillons ist ebenso wenig geblieben wie vom Geschichtsverständnis der deutschsprachigen Universitäten, das, gemessen an der Zahl der entsprechenden Publikationen, kaum weiter zurückreicht als bis ins Jahr 1918 oder 1933. Die frühe Gründerzeit Wiens ist insofern bedeutsam für die Nachwelt, als damals die unvergleichliche Kulisse entstand, deretwegen jährlich 7,5 Millionen Touristen Euromilliarden in die Stadt spülen.

Im Jahr 1937 brannte mit der zirkuszeltförmigen Rotunde der emblematische Zentralbau der Weltausstellung ab. Von den mehr als 200 Pavillons und Bauten ist kaum ein halbes Dutzend geblieben, unter anderem die großen Praterateliers, eine Meierei und der gusseiserne Kaiser-Franz-



Joseph-Brunnen, der heute im Grazer Stadtpark steht.

Für viele Altkalksburger hat die Weltausstellung jedoch eine Bedeutung, die weit über die Stadtgeschichte und Stadtarchitektur hinausgeht. Der sogenannte Rauchtempel im hinteren Teil des ehemaligen Internatsgeländes wurde ursprünglich für die Vertretung von Griechenland bei der Weltausstellung errichtet. Der früher offene Pavillon war nach seiner Verpflanzung an den Rand des Wienerwaldes für viele Generationen das Vorzimmer zum Erwachsenwerden: Erwachsene rauchten eben und sie tranken Alkohol. Für beide Vergehen konnte man im Kollegium Kalksburg in den ersten 125 Jahren seines Bestehens – im Wiederholungsfalle – von der Schule verwiesen werden, was auf jeden Fall peinlich war.



Für die Schüler der siebenten und achten Klassen fielen diese Schranken, zunächst nur an den Sonn- und Feiertagen. Mit dem gewissen Kalksburger Erfindungsgeist wurden immer neue Anlässe gefunden, das wochentägliche Rauchverbot zu durchlöchern: Geburtstage, Namenstage, der Jahrestag des Entsatzes von Wien 1683, sogar ein Gedenktag anlässlich der Öffnung des Suezkanals wurden dem Generalpräfekten abgerungen. Im Tempel fanden sich die (... „von der Bewunderung und vom Neid aller unteren Klassen getragenen“ ... Kalksburger Korrespondenz 1926) älteren Schüler zusammen, um Billard zu spielen und mit den Patres unter dichten Rauchschwaden tiefschürfende Betrachtungen über die – auch damals triste – Weltlage anzustellen. Es gab auch ein Tempelorchester, eine Wasserpfeife (Nargile oder Tschibuk), regelmäßige Jausen und Theateraufführungen. Der „Tempel“ war auch eine Art demokratisches Experiment. „Großmeister“ wurde der jeweilige Präfekt (Erzieher) der Oberabteilung. Nach einer längeren Kampagne (auch von Handgreiflichkeiten wurde in einer Nachlese der Kalksburger Korrespondenz des Jahres 1926 berichtet ...) wurde jedes Jahr vor dem Sommer aus den Reihen der Tem-

pler ein Präsident gewählt, es wurden Protokolle erstellt und auch hochrangige auswärtige Persönlichkeiten, wie der Bürgermeister der Stadt Wien, Bischöfe, Schauspieler und Missionare, empfangen. Bei vielen Renovierungen des aus einem großen Raum bestehenden Pavillons legten die „Tempelritter“ selbst Hand an. Nach dem Ersten Weltkrieg, dem viele blutjunge „Tempelritter“ zum Opfer gefallen waren, wurde das Rauchen im Tempel auch an Wochentagen erlaubt, das demokratische Prozedere blieb bis zur Schließung des Internates in Kalksburg unverändert – ebenso wie die Sehnsucht der unteren Klassen, endlich zur „Oberschicht“ zu gehören. Jeder Jahrgang hat seine „legendären“ Ereignisse. Bei uns, in der zweiten Hälfte der Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts, waren es die großen Partys mit den Tanzkurspartnerinnen von den Ursulinen, denen man wochenlang entgegenfieberte. Zum Auftakt fuhr Werner Müller (MJ 76) in einem silbernen Glitzeranzug als Rockstar mit dem Motorrad in die geheiligte Halle, im Hintergrund die Gitarristen seiner Rockband. Begrenzt wurden solche Taten nur durch die Anwesenheit eines Präfekten. Danach ging es auch wilder zu. Die Bedeutung des Begriffes „legendär“ wechselt eben seine Bedeutung im Wandel der Jahrhunderte.

Club-Termin



SATELLITEN-
VERANSTALTUNG

Di, 16. April 2023, 19 Uhr

»Die Welt von morgen.
Ein demokratisches
Europa und seine Feinde.«

Robert Menasse zu Gast im Club.



Memento



Mag. Wilfried Fuchs (Professor für Geographie und Geschichte im Kollegium Kalksburg 1971-2008 und viele Jahre Präfekt im Halbinternat) ist am 18. Dezember 2023 nach langer schwerer Krankheit friedlich entschlafen. Schon als Probelehrer hat er in Kalksburg begonnen und seine ganze berufliche Tätigkeit hier zugebracht. Generationen von Schüler(inne)n hat er wesentlich mitgeprägt. Auf seiner Parte lesen wir einen für ihn gewiss typischen Text:

Ich hab den Berg erstiegen,
der euch noch Mühe macht,
drum weinet nicht, ihr Lieben,
ich hab mein Werk vollbracht.

Personalia



Peter Piffel-Percevic (MJ67)

Altkalksburger und alle AltjesuitenschülerInnen freuen sich sehr, dass es unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Aula der Alten Jesuitenu-niversität in Graz im Jahr 2004 durch die damalige Landeshauptfrau Waltraud Klasnic möglich war, dass Jesuiten wieder in Graz ansässig wurden. Nach einer längeren Unterbrechung gibt es daher seit 2007 wieder eine kleine Jesuitenkommunität in Graz. Momentan besteht sie aus fünf Jesuiten. Vier von ihnen arbeiten – als Spiritual im Priesterseminar, als Seelsorger im Gefängnis und Krankenhaus sowie in der Studierendenseelsorge. Frater Paschek lebt im Annaheim der Kreuzschwester.

Es gehört zur guten Tradition, dass sich die AltjesuitenschülerInnen aus Kalksburg und auch vom Freinberg in Linz und der Stella Matutina in Feldkirch zu einer vorweihnachtlichen Messe treffen, nunmehr eben im Haus Ogilvie neben der Leechkirche in der Grazer

Personalia

Zinzendorfgasse, dem Sitz der Grazer Jesuiten-kommunität. Das war auch heuer – zum 75. Mal – der Fall. Organisiert wurden diese Treffen nach 1945 zunächst von meinem Onkel Meinhard Piffel, MJ 1938, dann von meinem Vater Dr. Theodor Piffel-Percevic, MJ 1930, und nun obliegt die Organisation mir.

Coronabedingt entfielen diese Treffen zweimal und der Teilnehmerkreis ist etwas zurückgegangen. Das an die von Pater Johannes König SJ gelesene Messe anschließende gemütliche Zusammensein, an dem auch Pater Wolfgang Dolzer SJ teilnahm, brachte für uns alle einen sehr interessanten Gedankenaustausch und Rückerinnerungen an unsere Zöglingzeiten in Kalksburg, Freinberg und der Stella. Pater Toni Witwer SJ, der seinen wohlverdienten Unruhezustand ebenfalls hier in Graz verbringt, weilte gerade an seiner ehemaligen Wirkungs-stätte in Rom.

Das Foto zeigt mich zusammen mit meinem Gemeinderatskollegen Philipp Pointner (MJ87), Fraktionsführer der NEOS, im Gemeinderats-sitzungssaal unserer Landeshauptstadt Graz. Seit dem Jahr 2000 darf ich nun dem Gemein-de-rat angehören, davon die ersten zehn Jahre als Clubobmann unter Bgm. Siegfried Nagl. Philipp und ich sind uns natürlich nicht in allen politischen Fragen immer einig, aber wir beide ringen – so glaube ich jedenfalls – um die Umsetzung einer den christlichen Grundsätzen gerecht werdenden politischen Arbeit.

Werner Trock (MJ82)

Mag. Werner Trock (MJ82), seit 2017 Landesamtsdirektor für Niederösterreich, wurde vor kurzem von Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner mit dem Silbernen Komturkreuz mit dem Stern, dem Ehrenzei-chen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich ausgezeichnet. Werner gilt als exzellente Führungskraft, wie sie eine „schlanke, schnelle und effiziente Verwaltung“ braucht. Er ist nicht nur ein hervorragender Jurist, sondern verfügt auch über große Managerqualitäten. Bald nach der Matura in Kalksburg begann er, in der Abteilung Finanzen als Mitarbeiter in der Budgetgruppe zu arbeiten. Nach Abschluss des Jusstudiums an der Universität Wien (1996) und der Gerichtspraxis arbeitete er in der Gruppe Raumordnung, wurde 1998 Büroleiter von Landesrat Sobotka und 2006 von Landeshauptmann Erwin Pröll.
Die AKV gratuliert herzlich.



Club-Termine

Freitag, 21. Juni, 9 Uhr
bis Sonntag, 23. Juni 2024, 16 Uhr

SAISONAUSKLANGS- REISE

Besuch des Liaunig Museums (Kärnten)

mit Prof. **Peter Baum** (MJ58)



An- und Abreise mit einem gemieteten Bus,
Abfahrt:

Freitag, 9.00 Uhr, Treffpunkt: Ballhausplatz 1

2 Nächte inkl. Frühstück in einem Hotel in
Bleiberg/Kärnten.

Am Samstag erfolgt eine ausführliche Führung
durch das »Museum Liaunig« mit Prof. Peter
Baum.

Das genaue Programm für Freitag nachmittags
und Sonntag vormittags ist noch in Planung.

**Bitte um Anmeldung bis 29. Februar 2024
unter info@altkalksburger.org.**

Die Kosten sind von der Anzahl der Anmel-
dungen abhängig.

WIR DANKEN für bis zum 10. 02. 2024 eingegangene Spenden für den AKU

Mag. Dr. Johannes Attems lic.oec. HSG (MJ66)

Vize-Gouverneura.D. Mag. Dr. Wolfgang

Duchatzek (MJ68)

Dr. Norbert Egger (MJ73)

Mag. Martin Grüll (MJ77)

Mag. Hans Hammerschmied (MJ71)

Christian Hauenstein (MJ81)

Dr. Walter Lattenmayer (MJ66)

Mag. Dale André Martin (MJ76)

Mag. Hans Pfeleiderer (MJ83)

Dr. Friedrich Piffl-Percevic (MJ69)

Dir. Walter Reichart (MJ54)



VORINFORMATION

Maturajubiläumscocktails im Altkalksburger Club



28. Mai 2024, 19–22.00 Uhr

für MJ 1954, 1959, 1964, 1969, 1974, 1979, 1984, 1989

13. Juni 2024, 19–22.00 Uhr

für MJ 1994, 1999, 2004, 2009, 2014, 2019

Club-Termine

April/Mai 2024

DAS GROSSE AKV GOLFTURNIER

Organisation: **Erwin Klein** (MJ80), **Christian Höfer** (MJ76) Ort: Golfklub Himberg

Anmeldungen unter: info@altkalksburger.org

Tolle Gelegenheit für Profis

Wohnung in 1190 Wien, nahe Sonnbergplatz:

ruhig, zentral, 2. Liftstock, 2 Loggias,

93 m², sanierungsbedürftig

an Altkalksburger / Freunde abzugeben

Wolfgang Jordan (MJ85)

Mobil 0664 422 07 01

Wir danken herzlich

... den SPONSOREN des 78. AKV-Balls

Thomas Klein, (MJ81)
**ALMDUDLER LIMONADE
A. & S. KLEIN GmbH & Co KG**

Dr. Tibor Fabian, (MJ74)
**BINDER GRÖSSWANG
Rechtsanwälte GmbH**

Mag. Erwin Kotanyi (MJ75)
KOTANYI GMBH

Mag. Witold Szymanski (MJ79)
LINCOLN INTERNATIONAL

Mag. Franz Harrand
**PERLOGIS
Mag. Franz Harrand WT
GmbH Steuerberatungs-
gesellschaft**

Dr. Franz Radatz (MJ79)
**RADATZ Feine Wiener
Fleischwaren GmbH**

Günter Sekanina
GSART.AT - PHOTOART

Prof. Dkfm. Thomas Schäfer-
Elmayer
TANZSCHULE ELMAYER

MMag. Dr. Arno Weigand
(MJ88)
**MMAG. DR. ARNO WEIGAND
öffentlicher Notar & Partnerin
Kommandit-Partnerschaft**

Mag. Martin Ströck und
Dr. Stefan Wurst (MJ79)
**WURST & STRÖCK
Rechtsanwälte**

... für bis zum 31. Jänner 2024 eingegangene Spenden für den 78. AKV-Ball

Mag. Stephan Adensamer (MJ73)
Prim.ad Dr. Helmuth Amsüss (MJ57)
Dr. Martin Bayer (MJ84)
OMedR. Dr. Peter Cajka (MJ56)
Karl Eugen Czernin (MJ74)
Mag. Dr. Tibor Fabian (MJ74)
Univ.-Prof. Dr. Richard Frey (MJ78)
Dr. Stefan Fritsch (MJ81)
Mag. Alois Froschauer / Alt-Freinberger)
Ing. Mag. Paul Frühwald (MJ77)
Mag. Martin Grill (MJ77)
Kom.R. Mag. Gerhard Hammerschmied (MJ77)
Mag. Angelika Maria Kellner MA (MJ93)
Prof. Dr. Oliver Kimberger MSc (MJ94)

Hubert Mierka MBA (MJ74)
MMag. Dr. Edgar Müller (MJ82)
Dr. Alfred Partik (MJ73)
Mag. Hans Pfeiderer (MJ83)
ÖkR. Mag. Alfons Piatti (MJ69)
BV.a.D. Heribert Rahdjian (MJ55)
Dr. Hannes Rotter (MJ55)
OStR Mag. Johann-Georg (Jörg) Schmid (MJ60)
Mag. Martin Springinkle
LAbg. Mag. Thomas Stelzer / Alt-Freinberger
Dipl.-Ing. Manfred Stohlawetz (MJ83)
Landesamtsdir. Mag. Werner Trock (MJ82)
Dr. Anthony Tu-Sekine (MJ79)
Mag. Robert Wegerer (MJ83)
Sebastian Wienerroither PhD (MJ05)
Dr. Fritz Wrba (MJ69)
P. Dr. Michael Zacherl SJ (MJ55)

... für bis zum 31. Jänner 2024 eingegangene Spenden für den Club

Mag. Stephan Adensamer (MJ73)
Peter Allmayer-Beck (MJ60)
Prim.ad Dr. Helmuth Amsüss (MJ57)
Dominik Autheried BSc (MJ09)
Hermann von Braunmühl / Alt-Stellaner
Johann Breiteneder (MJ94)
Dipl.-Ing. Wolfgang Brunbauer (MJ62)
Dipl.-Ing. Rudolf Danner / Alt-Freinberger
Dr. Heinz Del Fabro (MJ60)
Dipl.-Ing. Christian Demmer (MJ87)
Dr. Witold Demut (MJ73)
Mag. (FH) Maximilian Deubner (MJ92)
Dr. Philipp Donat (MJ99)
Dipl. Vw. Nikolaus Dumba (MJ57)
Mag. Alexander Eberle (MJ70)
Dipl.-Ing. Dr. Christoph Eisenmenger-Sittner (MJ83)
Johannes Fenz (MJ69)
Dipl.-Ing. Dr. Bernadette Fina (MJ09)
Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Klaus M. Friedrich (MJ96)
Univ.-Prof. Dr. Udo Fries (MJ60)
Dipl.-Vw. Helmut Gerhold (MJ60)
Dkfm. Michael Gröller (MJ59)
Brigadier i.R. Mag. Gustav Gustenau (MJ77)
Peter Halama MA (MJ79)
Florian Halder (MJ92)
Dr. Erwin Hanslik MRICS (MJ87)
Dr. Erhard Hanslik
Robert Hartinger MSc (MJ09)
Dr. Wolfgang Hartmann / Alt-Freinberger
Dipl.-Ing. Reinhard Hein (MJ77)
Gerhard Hofer (MJ65)
Lorayne Hristova (MJ22)
Prof. Mag. Franz Jeitler / Alt-Freinberger
Mag. Wolfgang Jordan (MJ85)
Mag. Peter Kafka (MJ71)
a.o. Univ.-Prof. Dr. Franz Karhofer (MJ82)
Dipl.-Ing. Andreas Karner (MJ90)
Walter Katzmayer / Alt-Freinberger
Prim. Univ.-Prof. DDr. Thomas Klestil (MJ81)
Dr. Walter Knirsch (MJ63)
Dr. Filip Kokot (MJ16)
Dr. Alfred Koll (MJ63)
Dipl.-Ing. Kuno Kopf / Alt-Stellaner
Dr. Peter Kral (MJ68)
Mag. Dr. Christoph Kraus (MJ65)
Dr. Sieglinde Kretschmer
Josef Krischke (MJ75)
Mag. Ferdinand Lachinger (MJ67)
Peter Langhammer (MJ68)

... für INSERATE und SPONSORING in diesem Magazin

Dr. Franz Frühwald (MJ75)
**FRÜHWALD und Partner
Diagnosezentrum**

Wolfgang Jordan (MJ85)

Friedrich Müller (MJ80)
MÜLLER-Transporte GmbH

Hans Pfeiderer (MJ83)
PRINT ALLIANCE

KR Christian Schäfer (MJ74)
**SCHÄFER Versicherungs-
makler GmbH**

Robert Wegerer (MJ83)
**RUSTLER
Real Estate Experts**

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Georg Langs (MJ96)
Mag. Dr. Franz Lanschützer (MJ84)
Mag. Helmut Lattemayer (MJ76)
Mag. Elisabeth Losasso (MJ94)
Univ.-Prof. Dr. Thomas Luger (MJ69)
Edith Lukesch / kath. Altschüler V. Engl. Fräulein
Karl Mahlenbrei (MJ70)
Dr. Bernhard Mayer (MJ81)
Jochen K. Michels / Alt-Freinberger
Mag. Stephan Mildschuh (MJ89)
Michael Mittner (MJ78)
TechnR Ing. Fritz Müller-Uri (MJ73)
Kabinettsdir. Dr. Gregor Obenaus (MJ85)
Norbert Orac (MJ57)
Architekt Dipl.-Ing. Peter Peretti (2000)
Mag. Marion Plesser-Obitsch / Prof. KK
Mag. Maria Martha Polak / Prof. KK
HR Dr. Rainer Prandstetten (MJ61)
KomRat Dr. Manfred Prochazka (MJ63)
Eva Rassaerts-de Vos van Steenwijk
Dir. Walter Reichart (MJ54)
Michael Rotter (MJ57)
Dipl.-Ing. Martin Sailer (MJ92)
Dipl.-Ing. Mag. Dr. Reinhard Schellner / Alt-Stellaner
Mag. Dr. Günther Seibold (MJ59)
Mag. Heinz Sernetz (MJ69)
winkl.HR Dipl.-Ing. Friedrich Siebert (MJ58)
Ing. Mag. Christian Sigmund (MJ94)
OStR Dr. Alfons Sitte / Prof. KK
Wolfgang Stehlik (MJ73)
Min.Rat Dipl.-Ing. Dr. Heinz Stiefelmeyer (MJ80)
Mag. Alfred Szczepanski (MJ70)
Prim. Dr. Josef Szimák (MJ55)
Graf Jaroslav Thun-Hohenstein (MJ55)
Mag. Heinrich Treer (MJ68)
Min. Rat Mag. Arvid Unger (MJ59)
Dipl.-Ing. Dr. Alfred Vogel (MJ74)
Dipl. Vw. Carl Weigelsperg (MJ57)
Oberst i.R. Wolfgang Windhab (MJ69)
Reg.R Erhard Winkler (MJ59)
Mag. Georg Winter (MJ96)
RR Amtsdir. i.R. Walter Wolf (MJ64)
Mag. Edgar Zrzavy (MJ81)